

INFORMATIONSVERANSTALTUNG ANLÄSSLICH DER ANSIEDLUNG VON SVOLT IM SAARLAND (15.03.2021)

Stand des Verfahrens

Zweistufiges Bebauungsplanverfahren: Das zweistufige Bebauungsplanverfahren, welches eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und Träger öffentlicher Belange vorsieht, dient der Schaffung von Planungsrecht als Grundlage für den Bau des Vorhabens. Im Bebauungsplanverfahren sind darüber hinaus nach BauGB alle Umweltbelange, die innerhalb des Gesetzes gelistet sind, abzuarbeiten. Dazu zählen unter anderem Bereiche wie Natur- und Artenschutz, Immissionsschutz, Klima, Bodenschutz sowie Grundwasserschutz. Nächster zentraler Meilenstein ist die formelle Einleitung des Verfahrens durch Aufstellungsbeschluss der Gemeinde Überherrn.

ZEITPLAN

Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 3 Abs. 1 BauGB:
Frühjahr 2021 (um Mai)

Offenlage nach § 4 Abs. 1 BauGB:
Spätsommer 2021 (um August)

Satzungsfassung:
Um den Jahreswechsel 2021/2022

Wasser

Wasserverbrauch: Aktuell zeichnet sich ab, dass der Wasserverbrauch der Batteriefabrik wesentlich geringer sein wird als angenommen: So wird bei einer Kapazität von 12 GWh von einem täglichen Wasserverbrauch von 1.600 m³ sowie

einem Verbrauch von 2.770 m³/Tag in der finalen Ausbaustufe mit einer Kapazität von 24 GWh ausgegangen. Dies entspricht nur einem Viertel der ursprünglich angenommenen Wassermenge. Davon sind zudem rund 35 Prozent als Sicherheitsreserve vorgesehen. Damit reichen die Kapazitäten der Stadtwerke Überherrn nach derzeitigem Stand zur Versorgung aus. Hinzu kommt, dass ein großer Teil des oben genannten gesamten Wasserbedarfs über die Nutzung von Brauch- und Regenwasser abgedeckt werden kann.

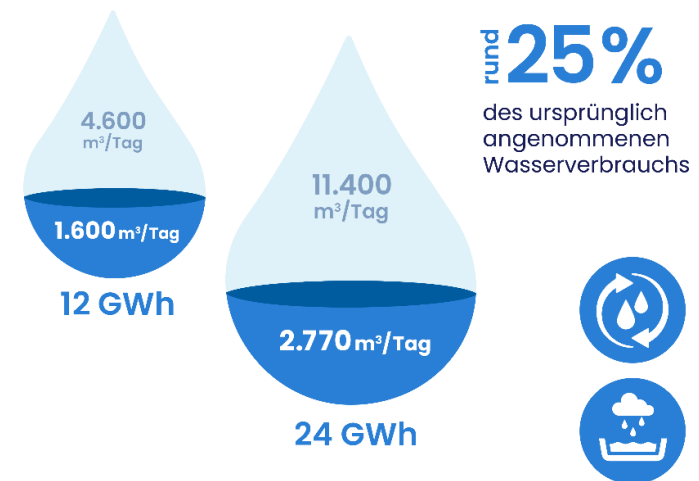


Bild: SVOLT

Reduzierung des Frischwasseranteils: Um den Frischwasseranteil weiter zu reduzieren, plant SVOLT vielfältige Maßnahmen. So soll der Frischwasserverbrauch durch geschlossene Kreisläufe, optimierte Kühltechnik sowie den Einsatz von Brauch- und Regenwasser deutlich reduziert werden. Zum Beispiel soll gezielt Regenwasser gespeichert werden, um die Hydranten und WC-Spülungen auf dem

Fabrikgelände zu versorgen. Darüber hinaus wird der Regenwasserspeicher zur Vorkühlung des Kühlwassers genutzt werden. Auch arbeitet SVOLT stetig an der Weiterentwicklung der Produktionstechnologien und -prozesse, um den Ressourcen- und Materialverbrauch zu senken. Dazu entwickelt SVOLT unter anderem sogenannte Trockenbeschichtungssysteme. Diese reduzieren den Einsatz von Lösungsmitteln sowie den Wasserverbrauch signifikant.

Abwasser: Zum jetzigen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass es keine Produktionsabwässer aus der Fabrik geben wird. Dies wird erreicht, indem die Abwässer der Fabrik einer zentralen, werksinternen Kläranlage zugeführt werden. Somit wird das Kanalsystem nicht zusätzlich belastet; ein weiterer Ausbau ist nicht erforderlich.

Auswirkungen auf Trink- und Grundwasser: Dies ist Gegenstand der Untersuchungen im Rahmen der anstehenden Bodengutachten.

Energie

Energieverbrauch: Mit einer Kapazität von 12 GWh wird derzeit von einem Energieverbrauch von 410 GWh/Jahr ausgegangen. Das entspricht rund 66 Prozent des ursprünglich angenommenen Energieverbrauchs. In der finalen Ausbaustufe mit einer Produktionskapazität von 24 GWh wird derzeit von einem Energieverbrauch von 810 GWh/Jahr ausgegangen (rund 80 Prozent des ursprünglich angenommenen Stromverbrauchs). Die endgültigen Verbrauchswerte werden im Rahmen des BImSchG-Verfahrens übermittelt. Versorgt werden wird die Batteriefabrik über die bereits vorhandene Freileitung sowie eine Überspannungsanlage, die im Zuge der Baumaßnahmen neu errichtet wird.

Nachhaltigkeit: Die Produktionsstandorte mit grünem Strom zu betreiben, ist wesentlicher Bestandteil der Europastrategie von SVOLT. Für die Batteriefabrik plant SVOLT daher, zu 100 Prozent „grünen Strom“ aus dem europäischen

Zentralnetz zu beziehen. Ergänzend will SVOLT auf ein direktes Einspeisungskonzept setzen. Hierzu wird unter anderem eine Erweiterung der bereits existierenden Photovoltaik-Anlage auf dem Linslerfeld diskutiert. Darüber hinaus sollen auch Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Fabrikgebäude einen Beitrag dazu leisten, den Energiebedarf zu decken. Ausgegangen wird hier von einer geschätzten Gesamtanlagenleistung von 13 MWp (Megawatt Peak). Im Durchschnitt könnte SVOLT so jährlich rund 14,2 GWh Strom allein über die Dachanlage erzeugen, was einer CO₂-Einsparung von 4,7 Tonnen pro Jahr entspricht. Für die Stromversorgung sieht SVOLT zudem den Einsatz von Energiespeicherlösungen vor. Gegenstand der Detailplanung sind darüber hinaus Maßnahmen zur Kraft-Wärme-Kopplung und Wärmerückgewinnung aus der Abluft der Lüftungsanlagen sowie wärmeintensiven Produktionsprozessen.

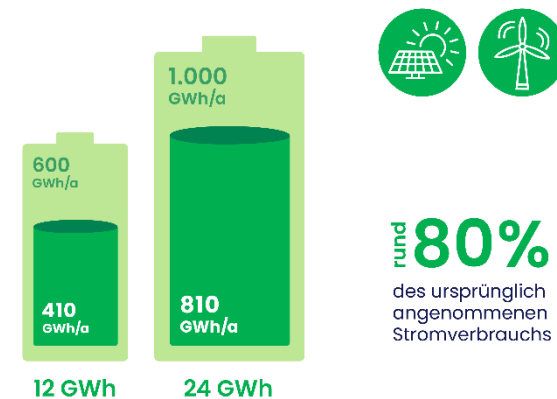


Bild: SVOLT

Natur und Gesundheit

Gutachten: Die Messung sowie Beurteilung potenzieller Immissionen sind Gegenstand der beauftragten Gutachten. Hierbei werden Auswirkungen auf die

schutzbedürftigen Nutzungen innerhalb und außerhalb des Plangebietes überprüft und gegebenenfalls Auflagen erlassen, die von SVOLT einzuhalten sind.



Bild: SVOLT

Zum aktuellen Planungstand sind in der Maximalvariante folgende Gutachten vorgesehen: *Verkehrslärmgutachten, Anlagenlärmgutachten, Klimagutachten, Lufthygiene (Verkehr/Anlagen), Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag, Biotoptypenkartierung, Grünordnungsplan, Umweltprüfung/Umweltbericht nach BauGB, FFH-Verträglichkeitsprüfung sowie Landschaftsbildanalyse*. Frühestmöglich werden die Gutachten zum Zeitpunkt der Offenlage des Entwurfes des Bebauungsplans veröffentlicht. Das heißt, gesetzliche sowie umwelttechnische Anforderungen werden vollumfänglich Anwendung finden.

Einfluss auf Klima, Landschaft und Tierwelt: Zum aktuellen Zeitpunkt ist nicht davon auszugehen, dass sich das Vorhaben in hohem Maße negativ auf Klima, Landschaft sowie Tierwelt auswirken wird. Das Linslerfeld befindet sich in einem ausgewiesenen Wasserschutzgebiet der Zone 3. Alle Bedingungen gemäß

Schutzgebietsverordnung werden vollständig eingehalten, um sämtliche Gefährdungen des Bodens auszuschließen.

Etwaige Umwelteinwirkungen durch Licht, Gerüche und Schadstoffe werden im Genehmigungsverfahren nach BImSchG überprüft, analysiert und beurteilt. Zum aktuellen Planungsstand ist von einem emissionsfreien Werk auszugehen.

Unternehmen und Finanzen

SVOLT Energy Technology Company Limited: 2012 als Business Unit des chinesischen Automobilherstellers Great Wall Motors gegründet, firmiert SVOLT seit 2018 als unabhängiger Automobilzulieferer unter SVOLT Energy Technology Company Limited. Aktuell beschäftigt SVOLT rund 3.000 Mitarbeiter weltweit.

Im Februar 2021 hat SVOLT eine A-Finanzierungsrunde in Höhe von 450 Millionen Euro (rund 3,5 Milliarden Yuan) abgeschlossen. Die Finanzierungsrunde nutzt SVOLT für Forschung und Entwicklung neuer Technologien sowie die Erweiterung der Produktionskapazitäten. Insgesamt hat SVOLT seine angestrebte globale Produktionskapazität von ursprünglich 100 GWh auf 200 GWh installierte Kapazität bis 2025 erhöht.

SVOLT und Great Wall Motors: SVOLT ist ein Schwesterunternehmen von Great Wall Motors (GWM) und gehört zur Baoding Great Wall Holding, die auch Anteilseigner von Great Wall Motors ist. GWM beschäftigt über 59.000 Mitarbeiter weltweit und erzielte 2016 einen Umsatz rund 12,5 Milliarden Euro (98,62 Milliarden Yuan).

SVOLT und SHS: Die SHS fungiert als Partner für die Planung und Realisierung des Bauvorhabens im Saarland. Nach der Beauftragung durch SVOLT wird die SHS als Generalübernehmer das geplante Werk in Überherrn schlüsselfertig errichten und die Umsetzung der Retrofitting-Maßnahmen Heusweiler koordinieren. SVOLT als

Kunde trägt dabei die Kosten für den schlüsselfertigen Bau. Details zu den Verträgen zwischen den Unternehmen werden nicht veröffentlicht.

Förderungen: Entlang der bestehenden Prüfungskriterien und Formverfahren werden alle in der Europäischen Union üblichen Förderungen durch SVOLT geprüft und in Anspruch genommen. Bundes- und Landesregierung haben sich zudem bereit erklärt, die Ansiedlung von SVOLT als strukturpolitisches Projekt von landesweiter Bedeutung durch GRW-Fördermittel von bis zu 10 Prozent der Investitionssumme seitens SVOLT zu unterstützen.

Arbeitsplätze: Mit der Batteriefabrik in der finalen Ausbaustufe sowie der Modul- und Pack-Fabrik wird SVOLT bis zu 2.000 Arbeitsplätze im Saarland schaffen. Die Zahl der Mitarbeiter wird mit den einzelnen Bauabschnitten wachsen. Für den ersten Werksanlauf werden circa 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt. Darüber hinaus ist es zu erwarten, dass sich neben SVOLT auch Zulieferer für das Unternehmen in der Region ansiedeln, sodass pro SVOLT Mitarbeiter weitere 0,5 bis 1,5 Mitarbeiter erwartet werden können. So könnten durch die Ansiedlung insgesamt bis zu 3.000 Arbeitsplätze entstehen.

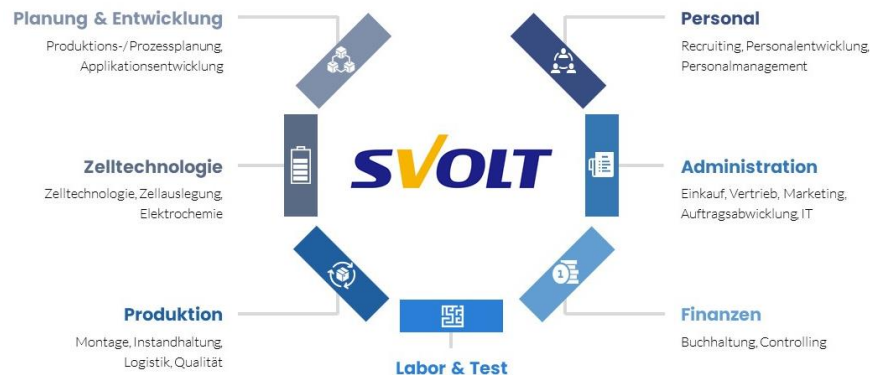


Bild: SVOLT

Kosten/Risiko: Sollte das Projekt frühzeitig, also vor dem Erwerb des Grundstücks durch SVOLT, scheitern, wird das Linslerfeld, wie durch die Gemeinde bereits vorbereitet, als gewerbliches Grundstück entwickelt und in Abstimmung mit der Gemeinde für eine alternative Unternehmensansiedlung vermarktet. Sobald der Grundstückserwerb durch SVOLT erfolgt ist, liegt das finanzielle Risiko beim Unternehmen.

Arbeit

Arbeitsprozesse in Überherrn und Heusweiler: Der Produktionsbetrieb in der geplanten Hochvoltspeicherfabrik (Werk Heusweiler) von SVOLT ähnelt dem anderer in der Region ansässiger Automobilhersteller und Zulieferer wie Ford oder ZF Friedrichshafen AG. Für die Herstellung von Batteriemodulen und Hochvoltspeicher werden unter anderem Mitarbeitende mit Kompetenzen in den folgenden Bereichen benötigt: Montage, Prozessentwicklung, Zelltechnologie, Instandhaltung, Logistik sowie Administration (Einkauf, Finanzbuchhaltung, Personalwesen, Marketing, Vertrieb, IT, Absicherung und Test). In der Batteriezellfabrik (Werk Überherrn) werden zusätzlich Mitarbeitende in folgenden Bereichen benötigt: Elektrochemie, Zellauslegung, Produktionsplanung Zellherstellung, Labor und Test.

Um die angestrebten Kapazitäten zu erreichen, müssen die Anlagen der geplanten Batteriefabrik bei Überherrn bis zu 310 Tage im Jahr produzieren- Daraus ergibt sich – je nach Produktionsbereich – ein Drei- bis Vier-Schicht-Modell.

Batterieproduktion in Kürze: Der Batterieproduktionsprozess in der geplanten Batteriefabrik bei Überherrn gliedert sich in mehrere Schritte:

- Zunächst werden die benötigten Rohstoffe mittels verschiedener chemischer und mechanischer Verfahren zu sogenanntem aktiven Kathoden- bzw. Anodenmaterial verarbeitet. In mehreren aufeinanderfolgenden Verfahrensschritten (Mischen, Beschichten, Trocknen etc.) wird das

Aktivmaterial dann innerhalb der Fabrik zu Kathoden- und Anodenfolie (Elektrodensheets) weiterverarbeitet. Dieser Abschnitt der Batteriezellproduktion ist derjenige, in dem die chemische Verfahrenstechnik angewandt wird.

- Sind die Folien fertiggestellt, werden die einzelnen Batteriezellen zusammengesetzt. Dafür werden die Folien zugeschnitten, gewickelt (bei Rundzellen) oder gestapelt (bei prismatischen Zellformaten) und in das Zellgehäuse eingebracht. Anschließend werden die Zellen mit dem Elektrolyten befüllt, verschlossen, die ersten Male geladen und entladen sowie geprüft.
- Im Anschluss werden die fertigen Batteriezellen in Batterieklassen sortiert und in Modulgehäuse verbaut, in denen diese durch Hochvoltanschlüsse miteinander verbunden werden. Montiert und mit einem Batterie-Management-System verknüpft bilden mehrere Batteriemodule ein Batteriepack (Hochvoltspeicher). Die Montage der Module und Hochvoltspeicher findet in der SVOLT Hochvoltspeicherfabrik in Heusweiler statt.

BATTERIEPRODUKTION

- 1 Herstellung des Elektrodenvormaterials
- 2 Elektrodenfertigung
- 3 Zellmontage
- 4 Zellformation
- 5 Modul-/Hochvoltspeicher-Montage
- ✓ Hochvoltspeicher

Bild: SVOLT

Gelände und Fabrik-Layout

Fabrik-Layout: Bei der Konzeption des Fabrik-Layouts steht neben einer funktionalen Anordnung sowie kompakten Bauweise der Gebäude zueinander eine Minimierung der Flächenversiegelung im Vordergrund. Gleichzeitig sollen alle Flächen, die nicht für Gebäude, Verkehr und Logistik in Anspruch genommen werden, gezielt begrünt werden. Besonderen Wert bei der Planung des Layouts legt SVOLT zudem auf die Schaffung einer ausreichenden Anzahl von Parkflächen für Mitarbeitende, Gäste und Fremdundertnehmen sowie das Transportaufkommen und den Anlieferverkehr. So soll auch der Entstehung einer „Wildparken“-Problematik vorgebeugt werden.

Straßenverlegung: Im Zuge der Gesamtflächenentwicklung wird eine Umlegung der Landesstraße L168 nach Norden und südlich des Bahnwalls sowie eine alternative Trassierung der Landesstraße L279 notwendig. Die Neutrassierung der L279 wird in ein Verlandschaftungskonzept integriert. Die Belastungen von Friedrichweiler durch die Straße (aktuell rund 500 Pkw/Tag) werden damit abnehmen.

Verlandschaftungskonzept: Ziel ist, dass sich das zukünftige Fabrikgelände harmonisch und sinnvoll in die umgebenden Landschaftsräume einfügt. Hierzu wird im Zuge der Hochbauplanung ein landschaftsplanerisches Gesamtkonzept erstellt, welches auch eine zur Schallabsorption geeignete Begrünung von Abstandsflächen zu den Wohnbebauungen vorsieht. Dabei werden alle vorgeschriebenen Abstände eingehalten, die im Rahmen der Genehmigungsverfahren ermittelt werden. Als Sicht- und Lärmschutz zwischen Friedrichweiler und der Landesstraße L279 bzw. dem dahinterliegenden Fabrikgelände wird etwa geplant, eine zehn bis zwölf Hektar große begrünte Hügellandschaft nach Osten (Friedrichweiler) und Norden (Linslerhof) zu schaffen. Zusätzlich werden im Zuge einer Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung Ausgleichflächen entstehen.

Mobilität

Verkehrsanbindung: Die Projektpartner sind bestrebt, die Batteriefabrik an den ÖPNV anzubinden. Aktuell wird hier die Schaffung einer direkten Werksanbindung mit Taktung auf die Schichtzeiten sowie eine Reaktivierung der Bisttalstrecke geprüft. Auch an das *Radwegenetz* soll die geplante Batteriefabrik angebunden werden. Im Zuge der Verlegung der Landstraße L168 wird ein neuer Radweg entstehen. Geprüft wird derzeit zudem die Schaffung eines Radwegs im Bereich der Landstraße L279 sowie einer Radbrücke über die B269. Um den *Individualverkehr* bestmöglich zu lenken, setzen die Projektpartner bei der Planung auf gegliederte Zu- und Ausfahrtbereiche. Die Zufahrt soll künftig aus Westen erfolgen, die Abfahrt über das östliche Fabrikgelände. Zudem werden zentrale Park- und Stellplätze auf dem Fabrikgelände geschaffen.

Logistikstrukturen: Um eine Frequentierung der Ortslagen zu vermeiden, soll vor allem der Schwerlastverkehr ausschließlich über die B269 erfolgen. Lkw-Warte- und -Abrufplätze sind nur auf dem Werksgelände vorgesehen. Für eine Produktionskapazität von 12 GWh geht SVOLT von rund 20 Lkw-Fahrten zwischen den beiden Standorten in Überherrn und Heusweiler aus. Das sind ein bis zwei Lkws pro Stunde. Für die Anlieferung der benötigten Materialien rechnet SVOLT für die Zellfabrik mit einem Lkw-Aufkommen von 36 Lkws pro Tag.

Angebote zur Elektromobilität: Zentrales Anliegen von SVOLT ist die Förderung der Elektromobilität – auch innerhalb der eigenen Organisation. So sind vollelektrische Dienst- und Poolfahrzeuge bereits heute Standard bei SVOLT. Darüber hinaus prüft SVOLT derzeit weitere Angebote zur Elektromobilität für die künftigen Mitarbeitenden. Dazu gehört die Ausrüstung der Pkw-Stellplätze mit Ladeinfrastruktur ebenso wie die Bereitstellung von E-Bikes und die Umsetzung des internen Werksverkehrs sowie des Lkw-Pendelverkehrs vorrangig mit E-Fahrzeugen.

Nächste Schritte

Stellungnahmen können von allen Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des zweistufigen Bauleitplanverfahrens eingebracht werden, welches auch eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung vorsieht. Bürgerinnen und Bürgern haben dann einen rechtlichen Anspruch auf Prüfung und Bewertung ihres Einwandes. Im Rahmen des Verfahrens stehen den Bürgerinnen und Bürgern vielfältige Möglichkeiten zur Information und Beteiligung offen. Alle im Rahmen der Bauleitplanung erstellten Gutachten, Ergebnisse sowie Auflagen werden öffentlich zugänglich sein. In den kommenden Wochen wird das offizielle Bauleitplanverfahren auf Basis der Beschlussfassungen zur Aufstellung eines Bebauungsplanes durch den Ortsrat, den Bauausschusses sowie den Gemeinderat von Überherrn starten. Ein konkreter Termin für den Beginn der Baumaßnahmen liegt noch nicht vor.

Über SVOLT

Als globales Hightech-Unternehmen und Spin-off des chinesischen Automobilherstellers Great Wall Motors entwickelt und produziert SVOLT Energy Technology Co., Ltd. (SVOLT) Lithium-Ionen-Batterien und Batteriesysteme für Elektrofahrzeuge sowie Energiespeichersysteme. Zum umfangreichen One-stop-Produktportfolio von SVOLT gehören Batteriezellen, Module und Packs ebenso wie Batteriemanagementsysteme und Softwarelösungen. Dabei kombiniert das Unternehmen tiefgreifendes systemisches Wissen in den Bereichen Batteriesysteme und -management mit einer umfassenden Expertise auf dem Feld der Fahrzeugintegration. Der Hauptsitz von SVOLT befindet sich in Jintan District, Changzhou, Provinz Jiangsu in China. Firmensitz der europäischen Tochter SVOLT Energy Technology (Europe) GmbH ist Frankfurt am Main. Weltweit beschäftigt SVOLT rund 3.000 Mitarbeiter, davon die Hälfte im Bereich Forschung & Entwicklung (R&D). 2019 meldete SVOLT über 550 Patente an. Mehr erfahren Sie unter en.svolt.cn | svolt-eu.com

PRESSEKONTAKT

SVOLT Energy Technology

Schwartz Public Relations

Katherina Riesner/Thomas Pfannkuch

E-Mail: svolt@schwartzpr.de

Tel: +49 (0)89 211871 -74/-41

Fax: +49 (0)89 211871-50